

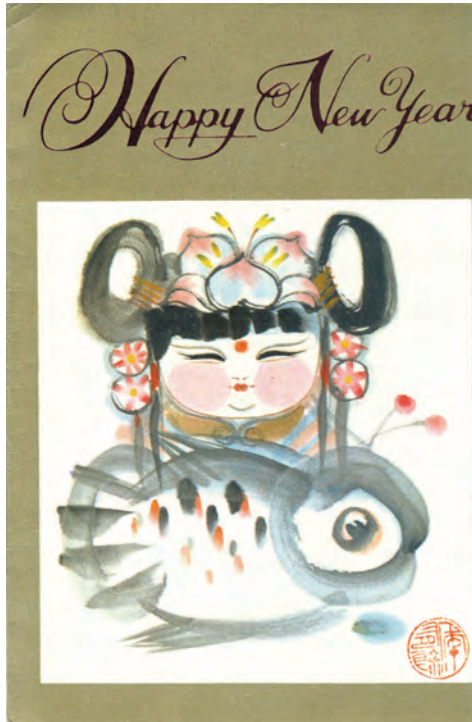
Hamburger

China-Notizen

— Von einem nächtlichen Schreibtisch —

NF 979

20. Dezember 2014



Zur Weihnacht und zum Neuen Jahr

Dunkel, auch zugleich licht mögen manchen diese vorweihnachtlichen Wochen erscheinen. Indes, wie sollte ich sie nennen? Das Wort Weihnacht kränkt nach politisch korrektem Dafürhalten unsere Mitbürger muslimischen Glaubens – und sollte durch das Wort Winterfest ersetzt werden. Nun gut, was machen wir dann mit Adventszeit und Nikolaustag? – Würden nicht dereinst auch die Sonnenwenden zelebriert, unter anderen Vorzeichen?

Wie dem auch sei, unübersehbar ist, daß in diesen Wochen im frühen Dezember den Zeitungen gewichtige Hefte und Glanzprospekte beiliegen, die Geschenke für das neue „Winterfest“, das sie so zu nennen sich einstweilen nicht trauen, beiliegen.

Wenn ich in den Hochglanzheften mit ihren Großformaten und mehr als hunderte Seiten blättere, dann staune ich immer neu darüber, welche im Grund überflüssigen Luxusgüter zu Irrsinnspreisen angeboten werden und offenbar auch Käufer finden. Manchmal frage ich mich

dann auch, wie Menschen, die solche Dinge erwerben, wohl das Weihnachtsfest feiern. Zwar habe ich in den vergangenen Jahrzehnten manchmal junge Leute erlebt, zu deren Lebensträumen gehörte, sich solche Luxusgüter kaufen zu können – Handtaschen, Uhren, Schmuck und dergleichen. Aber erfreulicherweise verlieren solche Lebensträume mit den Lebensjahren an Bedeutung, und so kenne ich zu meiner Freude keine erwachsenen Menschen, bei denen in der Familie solche Luxusgüter, die ich ungerne Statussymbole nennen würde, als Geschenk dienen, obwohl die finanziellen Voraussetzungen das erlaubten.

Groß und verbreitet ist in solchen Familien dann die Spendenfreudigkeit – für die bekannten Organisationen und darüber hinaus. Wer kennt nicht in Bekant- und Verwandtschaft einige Menschen, denen ein paar Hundert-Euro-Scheine ihre Lebenssituation entschieden verbessern würden, diskret einem kleinen Geschenk beigegeben! Nicht selten sind unter meinen Bekannten aber auch Menschen wie jene alte Dame: Weit über achtzig Jahre alt und durch eine nur bescheidene Rente versorgt, bedenkt sie, nicht nur zu Weihnachte, immer wieder Freunde und Bekannte. Klein sind ihre Geschenke allemal, doch gedankenreichliebevoll ausgewählt.

Am wichtigsten hierbei ist jedoch, daß sie mit den Geschenken immer einen Brief verbindet – und heutzutage erscheint immer mehr Menschen ein an sie gerichteter persönlicher Brief schon als Geschenk, ob mit der Hand oder auf dem PC geschrieben. Wenn er nur persönlich gehalten ist!

Absehen kann ich ungefähr, wie und wo ich die Feiertage zubringe: bei langvertrauten und lieben Menschen, denen sich dann auch weitere solcher Menschen zugesellen. Bevor ich zu ihnen aufbreche, werde ich noch ein wenig durch Hamburg stromern und zwar durch die Gegenden, in denen es mir jetzt gefällt. An den Abenden werde ich an diesem Schreibtisch ebenfalls Briefe schreiben.

Allen Lesern dieser Notiz übermittele ich durch diese Notiz herzliche Wünsche für ihre Weihnachtstage, dann für die Zeit „zwischen den Jahren“ und das ganze Jahr 2015.

Nach einigen Ablenkungen werde ich mich dann, mit erneuerter Energie, wieder sinologischen Arbeiten zuwenden können, auf die ich mich schon sehr freue. Alles Gute für Sie alle! – Ich illustriere diese Notiz sowie die eine oder andere weitere in dieser Folge durch eine alte ostasiatische Weihnachts-/Neujahrskarte aus meiner stattlichen Sammlung. Auch der Brauch, solche zu versenden, gerät allmählich in Vergessenheit.